

Anzeigen des Wahlkreises Thalwil

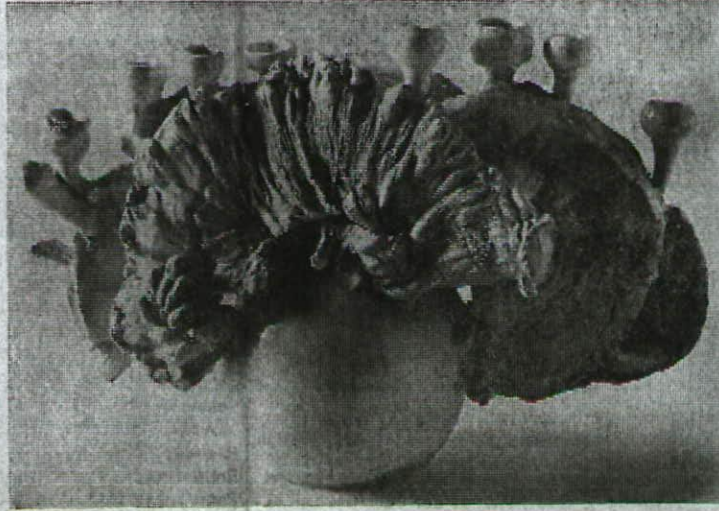
10. November 1980

Keramik - Batik - Puppen

Vier Töpferinnen, drei Batikkünstler und zwei Puppenmacherinnen zeigen in der Trotte Thalwil Proben ihres jüngsten künstlerischen Schaffens. Die sehenswerte Ausstellung dauert bis am 16. November. (Einges.)



Bodenvasen von Frau Maria Schaeppi



Keramik-Kerzenständer von Sophie Lechner-Laur, Zumikon (früher Thalwil)

Mit den beiden gegenwärtig in Thalwil laufenden Ausstellungen setzt die rührige Thalwiler Kulturkommission ihrer diesjährigen Veranstaltungsreihe — mindestens was das überdurchschnittliche Publikumsinteresse betrifft — zweifellos die Krone auf. Da und dort wird immer wieder beklagt, Thalwil sei ein hartes und mühsames Pflaster für kulturelle Veranstaltungen jeglicher Art. Wer die beiden Vernissagen (Trottenausstellung «Keramik — Batik — Puppen» am letzten Mittwoch und «Fotografien» im Gemeindehaussaal am Donnerstag) besucht hatte, musste, oder eher durfte, sich eines Besseren belehren lassen. Das Thalwiler Publikum scheint Ausstellungen aller Art zu schätzen und zu lieben und besucht sie in hellen Scharen. Zur Freude natürlich von Ausstellern und Organisatoren.

Die von Vreni Eberle mit gekonnter sicherer Hand gestaltete Ausstellung umfasst das Parterre und den ersten Stock des für derartige Anlässe ausgezeichneten Trottenhauses. Im unteren Stockwerk zeigen die vier Keramikerinnen, die Batikerin Sunhild Wollwage und die Puppenkünstlerin Elisabetha Bleisch ihre Arbeiten. In den oberen Raum teilen sich das Thalwiler Batiker-Ehepaar Huwiler und die «Puppenfrau» Thea Pfenniger.

Die Oberriednerin Vreni Hurter zeigt sauber gedrehte, ansprechende Gebrauchskeramik, vor allem in leuchtendem Weiss und Blau. Ihre keramische Ausbildung genoss Frau Hurter, die auch regelmässig auf dem Thalwiler Monetsmärt mit einem Töpferstand vertreten ist, an der Pottery Northwest in Seattle, USA. Ihr fiel die Ehre zu, an der Vernissage den ersten roten Punkt (= verkauft!) einzuheimsen.

Ruth E. Keller ist die Doyenne unter den ausstellenden Keramikerinnen. Seit 1947 führt sie in Kilchberg unter dem Namen «Töpferei zur Eiddeck» einen eigenen Betrieb. Ihr berufliches Rüstzeug holte sie sich unter anderem bei Mario Mascarin und an der keramischen Fachschule Renens-Lausanne. In ihrem reichen Angebot an formschönen und vielfältig verzierter Gebrauchs- und Dekorationskeramik haben es uns vor allem die reizenden und lieblich klingenden (hier ist es bedauerlich — wenn auch durchaus verständlich —, dass das Berühren des Ausstellungsgütes nicht erwünscht ist) gedrehten Tonglocken angetan!

Die überaus originellen Kreationen der ehemaligen Thalwilerin Sophie Lechner-Laur zeugen von überdurchschnittlicher künstlerischer Begabung. Ihre ungewöhnlichen, «dunkelweissen» Kerzenstöcke sind Objekt und Lichtträger zugleich. Die fröhlich unbeschwerten Gebilde «Kakteenfrau», «Blumenfrau» oder «Federnfrau» ernteten Schmünzeln, Freude und rote Punkte. Nach Matura, Lehrpatent, Schulpraxis holte sich die junge Künstlerin ihre Töpferausbildung in Japan und den USA. Eine Besonderheit soll nicht unerwähnt bleiben: Sophie Lechner hat sich ihre ersten Brennöfen im Garten eigenhändig aufgebaut. Und dies mit Erfolg, wie die Resultate bewiesen!

Einzig «echte» Thalwilerin unter den ausstellenden Töpfern ist Maria Schaeppi, die seit 1952 in Thalwil eine eigene Töpferei betreibt. Sie lernte bei Vreni Wächter in Feldmellen und Clari von Ruckteschell in München. Neben vielfältigen Töpfen, Vasen, Schalen und Tellern bestechen vor allem ihre grossformatigen braunen Bodenvasen aus Chamotteton, die geradezu nach einem grosszügigen, liebevoll gestalteten Blumengebinde rufen!

Zu den bekanntesten und begabtesten Batikkünstlerinnen weit herum gehört zweifellos die in Mauren im Fürstentum Liechtenstein ansässige (und mit Huwilers befreundete) Sunhild Wollwage, eine aus Stuttgart gebürtige, freischaffende Autodidaktin. Ihre Werke sind ein «Muss» für jeden Batikkreund (ihre Preise sind vorläufig noch erfreulich erschwinglich!). Ihre Thematik kommt aus der Welt der Märchen, Steine, Pflanzen und Sterne. Ihr künstlerisches Anliegen lässt sich am besten mit einem Zitat aus Rainer Maria Rilkes «Pfauenfeder» unschreiben: «... so kommt es, dass die meisten Menschen gar nicht wissen, wie schön die Welt ist und wieviel Pracht in den kleinsten Dingen, in irgendeiner Blume, einem Stein, einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart...» Machen Sie einen Spaziergang durch Sunhild Wollwages Traum- und Märchenwelt, vielleicht werden Sie irgendwo darin eine Freude finden.

Engagierte und «angefressene» Batiker sind Marianne und Urs Peter Huwiler aus Thalwil. Ehepaare, die künstlerisch und technisch derartig am «selben Strick ziehen», dürften wohl eher selten sein! Huwilers haben sich ganz der ursprünglich fernöstlichen Kunst der Handhabung des «Tjantings» verschrieben (eine Art Kännchen mit sehr dünnem Ausguss, mit dem flüssiges Wachs auf Seide oder Baumwolle aufgetragen wird. Im Farbbad nimmt der «Malgrund» dort keine Farbe



Batikarbeiten von Marianne und Urs Peter Huwiler

auf. Diese Wachsauftrag- und Einfärbeprozedur wird verschiedene Male wiederholt, wobei zuerst der hellste Farbton und am Schluss der dunkelste zur Anwendung kommt.) Urs Peters Spezialität sind überaus fein gezeichnete Landschaften und verästelte Bäume in warmen Rot- und satten Grüntönen. Die mit abgetöntem Samt gefassten Werke von Marianne, sie hängen im Verbindungsgang im ersten Stock, sind eher abstrakt gestaltet und bestechen vor allem in den nuancierten und frechgewagten Farbkombinationen. Von den beiden Huwilers, denen zum Batiken nur die Freizeit zur Verfügung steht, ist sicherlich noch einiges zu erwarten...

Die Thalwilerin Elisabetha Bleisch ist Puppenmacherin und -spielerin mit Leib und Seele. Ihre erbliche Belastung kann sie nicht verleugnen: der Vater war Puppenspieler, der Bruder führt eine eigene Puppenbühne! Ihre ausgestellten Puppen sind nicht spielbar, es sind ausdrucksstarke, impressionistisch anmutende Kleinplastiken von überzeugender Aussagekraft. Zusammen mit Charli Schluchter führt sie in ihrem Zürcher Atelier Puppen-Spiel- und -Machkurse durch, in denen die Teilnehmer auch lernen, aus alltäglichen Gebrauchsgegenständen und Abfallprodukten Puppen zu machen und damit spielerisch umzugehen. Am kommenden Mittwoch, 12. November, zeigt das Puppentheater Elisabetha Bleisch und Charli Schluchter im Kirchengemeindehaus Thalwil (siehe Inserat) das Stück «Unghtür», das für grosse und kleine Kinder gleichermaßen geeignet ist.



Puppen von Elisabeth Bleisch, Thalwil

Die grosse Liebe der Meilemer Künstlerin Thea Pfenniger gehört nostalgischen Stabpuppen im Stil der «roaring twenties», der zwanziger Jahre. Für die Kleider werden zum grössten Teil Stoffe und Zutaten wie Federn, Stickereien, Spitzen usw. aus der Zeit verwendet. Die romantisch-kitschige

